

„Pflegeelternabende Careleaving“

Konzept

Geplant wurde eine Serie von Elternabenden für Pflegeeltern, die mit Pflegekindern ab einem Alter von 16 Jahren zusammenleben. Die Elternabende wurden als offenes Angebot konzipiert, was ermöglichte, dass jederzeit interessierte Pflegeeltern dazu kommen konnten. In der inhaltlichen Planung der Abende wurde den Pflegeeltern genügend Raum gelassen, eigene Themen einzubringen. Es sollten Hausaufgaben gegeben werden, um den Pflegeeltern die Möglichkeit zu eröffnen, sich auch zwischen den angeleiteten Abenden mit dem Thema zu befassen.

Durchgeführt wurden die Pflegeelternabende von zwei Fachberaterinnen.

Ziel der Angebote war

- das Bereitstellen von Informationen zum Leaving Care
- die Möglichkeit der Vernetzung von Pflegeeltern
- die Reflexion des bisherigen Verlaufs des Pflegeverhältnisses
- das Angebot, die Perspektive zu wechseln
- die Unterstützung beim Entwickeln von Zukunftsperspektiven
- der Austausch über mögliche und notwendige Grenzsetzungen
- das Angebot, Sorgen und Ängste zu teilen

Verlauf

Insgesamt fanden drei Pflegeelternabende statt, die von Christiane Arndt und Maike Linnemann angeleitet wurden. Die ersten beiden Abende fanden aufgrund der Corona-Pandemie online statt, der dritte Abend konnte in Präsenz durchgeführt werden.

An allen drei Abenden nahmen 4 – 5 Pflegeelternanteile teil, in der Mehrzahl waren es Pflegemütter.

Der erste Abend:

Zentrales Element des ersten Abends war der Perspektivwechsel. Die anwesenden Pflegeeltern stellten sowohl sich selbst als auch ihre Pflegekinder vor. Sie wurden zur aktuellen Situation befragt und anschließend aufgefordert, sich in ihre Pflegekinder hineinzusetzen: „Was würden die Jugendlichen/jungen Erwachsenen sagen, wie es ihnen geht, wo sie stehen/was sie können, was sie brauchen, wo es Unsicherheiten/Ängste gibt?“ Den Pflegeeltern wurde die Hausaufgabe gegeben, eine timeline zu erstellen.

Der zweite Abend (online):

Die timeline, die in der Zwischenzeit erstellt werden sollte, wurde vorgestellt. Die Pflegeeltern sprachen darüber, wie es in ihren Familien in der Zukunft weitergehen soll. Dann wurde erneut die Perspektive gewechselt: Als Beobachter:innen schauten die Pflegeeltern auf die aktuelle Situation und auf den Verlauf des Zusammenlebens mit dem Pflegekind. Anschließend tauschten sie sich zu folgenden Fragestellungen aus: Was fühlt sich gut an? Machen sie sich evtl. Sorgen über die Zukunft ihres Pflegekindes? Wo ist noch der „Wurm“ drin? Gibt es „empty nest“-Gefühle?

Der dritte Abend (in Präsenz):

An diesem dritten Abend war deutlicher als an den Online-Abenden ein großes Bedürfnis spürbar, sich auszutauschen. Zentral waren Themen wie der Auszug des Pflegekindes oder auch die geplante Ausbildung. Ebenso viel Raum nahm das Thema Behinderung / FASD und Erwachsenwerden ein. Die Teilnehmenden diskutierten zudem darüber, ob sie als Pflegeeltern in die Rolle der gesetzlichen Betreuer:innen gehen sollten oder wollen.

Im zweiten Teil stellte Carola Hahn vom Zukunftsratbüro die Methode Zukunftsrat vor. Die Pflegeeltern zeigten sich sehr interessiert.

Auswertung

Anders als geplant kamen zu allen Treffen die gleichen Personen. Dass nun doch eine feste Gruppe zustande gekommen war, wurde von den Referent:innen positiv hinsichtlich des Austausches und der Vernetzung bewertet. Die Pflegeeltern wurden gefragt, ob sie mit einer Adressenliste für alle Teilnehmenden einverstanden seien. Das wurde bejaht und alle gingen mit den Kontaktdaten der anderen nach Hause. Damit war eine Voraussetzung für eine längerfristige Vernetzung gegeben. Die Rückmeldung der Pflegeeltern zu den Elternabenden war durchweg positiv. Die Abende wurden als hilfreich empfunden, insbesondere der Austausch mit den anderen Pflegeeltern wurde als sehr gewinnbringend bewertet.

Das Format, das Pfiff im Rahmen des Projektes erprobt hat, scheint geeignet, die Übergänge für Careleaver:innen aus Pflegefamilien zu verbessern. Insbesondere dem Bedürfnis nach Vernetzung und Austausch und der Klärung der eigenen Rolle als Pflegemutter oder –vater wurde Rechnung getragen. Ergänzt durch die Workshopreihe „Deine Story – Dein Song“, die von Pfiff in Kooperation mit PiB durchgeführt wurde, wurden vom Träger sowohl Pflegeeltern als auch Careleaver:innen angesprochen.

Aussicht

Die Careleaver-Pflegeelternabende sollen in Zukunft als festes Angebot 3-4 x pro Jahr angeboten werden. Anders als in diesem Pilotprojekt vorgesehen, soll in Zukunft eine feste Gruppe über ein ganzes Jahr geplant werden. Was sich im Pilotprojekt ungeplant entwickelt hatte – die feste Gruppe – wurde als sehr positiv für den Kontakt unter den Teilnehmenden wahrgenommen.

Zusätzlich, so das Ergebnis des Projektes, könne man über ein offenes Angebot nachdenken, weil immer wieder auch Fragen nach formalen Aspekten des Leaving Care auftauchen.

Christiane Arndt und Maike Linnemann berichten, dass die Teilnehmenden von dem in Präsenz durchgeführten Abend sehr viel mehr begeistert waren, das Zusammentreffen in einem Raum wurde deutlich präferiert gegenüber der Online-Veranstaltung. Sie plädieren dafür, die Elternabende nach Möglichkeit in Präsenz durchzuführen, weil so ein persönliches Kennenlernen und eine Vernetzung wahrscheinlicher ist.